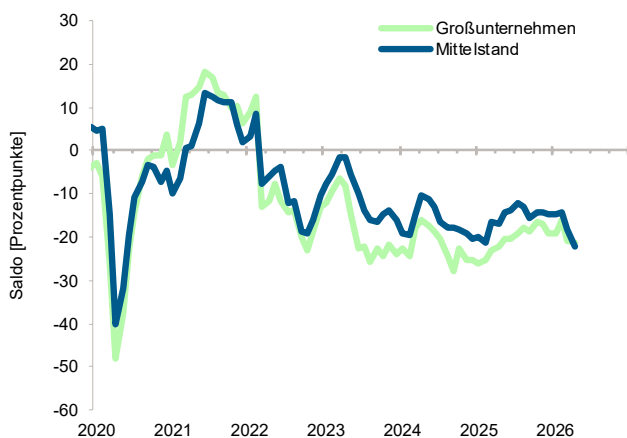


Mittelstand im Energiepreis-Schock

30. April 2026 // Autor: Dr. Philipp Scheuermeyer, 069 7431-4017, philipp.scheuermeyer@kfw.de
 Pressekontakt: Nina Luttmer, 069 7431-41336, nina.luttmer@kfw.de

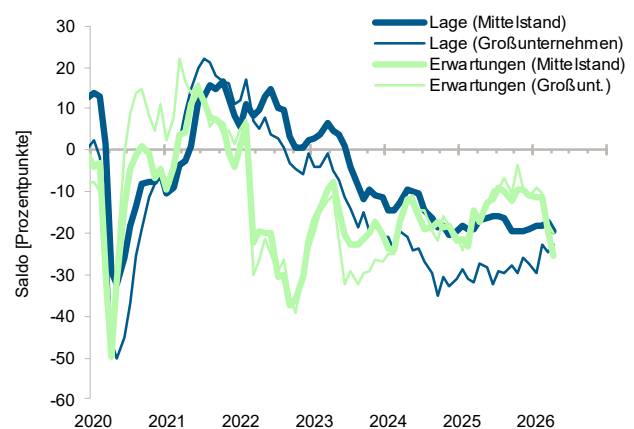
- Mittelständisches Geschäftsklima bricht im April ein: Lage sinkt deutlich, Erwartungen erheblich.
- Stimmung im Mittelstand in allen Wirtschaftsbereichen deutlich verschlechtert, Stimmung der Großunternehmen zeigt sich stabiler.
- Absatzpreiserwartungen schießen in die Höhe.

KfW-ifo-Geschäftsklima



Quelle: KfW Research, ifo Institut

KfW-ifo-Klimakomponenten



Geschäftsklima im Energiepreisschock

Zum zweiten Mal in Folge hat sich das Geschäftsklima der kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) deutlich verschlechtert. Es sinkt im April um 4,1 Zähler auf -22,4 Saldenpunkte. Im Vergleich zum Niveau vom Februar ist es inzwischen um 8 Zähler eingebrochen. Der Krieg im Nahen Osten mit seinen schwer kalkulierbaren Folgen für Energiepreise und Lieferketten hinterlässt tiefe Sorgenfalten im deutschen Mittelstand:

- Vor allem die Geschäftserwartungen auf Sicht von sechs Monaten sind im April erheblich eingebrochen, von -19,6 auf -25,4 Saldenpunkte.
- Die Lagebeurteilung war hingegen etwas stabiler, aber sinkt auch um 2 Zähler auf jetzt -19,4 Saldenpunkte.

Unterm Strich notiert das Geschäftsklima nun noch etwas tiefer als auf dem Höhepunkt der Energiekrise im Jahr 2022. Allerdings sind die Geschäftserwartungen aktuell etwas weniger pessimistisch, während die Lageurteile wegen der schlechteren Ausgangssituation heute deutlich niedriger liegen.

Stimmungseinbruch in allen Wirtschaftsbereichen

Der Krieg im Nahen Osten bedrückt die Stimmung in den KMU aus allen Wirtschaftsbereichen. Besonders deutlich ist der Einbruch im April jedoch im Bausektor (-10,4 Zähler), der von steigenden Zinsen und womöglich auch zunehmendem Kostendruck bei petrochemisch erzeugten Baumaterialien belastet wird. Außerdem geht die Stimmung im Einzelhandel (-6,6 Zähler) und den Dienstleistungsbereichen (-5,2) deutlich in den Keller. In beiden Bereichen werden die Geschäftsaussichten durch die Kaufkraftverluste der Verbraucher verschlechtert, außerdem kommt gerade im Bereich Transport und Logistik eine zunehmende Kostenbelastung durch die gestiegenen Treibstoffkosten hinzu. Relativ moderat ist im April dagegen der Stimmungsrückgang im Verarbeitenden Gewerbe (-1,1 Zähler). Das Niveau des Geschäftsklimas liegt aber mit -25,9 Saldenpunkten in der Industrie auch nicht höher als in den anderen Bereichen.

Großunternehmen im April etwas stabiler

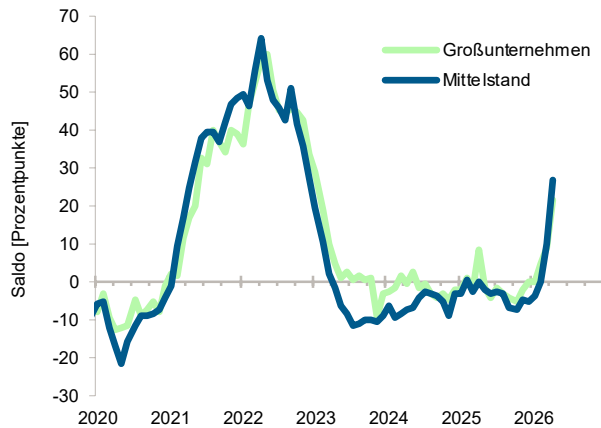
Etwas stabiler halten sich im April die Großunternehmen. Hier steigen die Lageurteile sogar etwas (+1,8 Zähler), während sich die Erwartungen (-2,3 Zähler) weiter eintrüben. Allzu viel sollte man auf die unterschiedliche Entwicklung in einem Monat nicht geben. Allerdings ist es plausibel, dass bei den großen Bauunternehmen das Geschäftsklima aktuell (-1,9 Zähler) etwas

weniger abrutscht als bei den kleinen und mittelständischen Bauunternehmen. Die Großen sind schließlich häufiger im Tiefbau angesiedelt und profitieren somit eher von den staatlichen Aufträgen, die trotz des Iran-Kriegs bald deutlich zunehmen sollten.

Absatzpreiserwartungen schießen weiter nach oben

Die Preiserwartungen im Mittelstand (+8,9 Zähler) und bei den Großunternehmen (+10,5 Zähler) schießen indes weiter in die Höhe. Während im Vormonat noch vor allem am Anfang der Wertschöpfungskette stehende Bereiche wie die Industrie und der Großhandel einen deutlichen Anstieg der Absatzpreise erwarteten, sind es nun auch die Einzelhändler. Immerhin liegen die Preiserwartungen noch deutlich niedriger als während der letzten Energiekrise, doch der Anstieg während der letzten beiden Monate ist fast genauso steil wie nach Ausbruch des Ukraine-Kriegs. Die Europäische Zentralbank wird dies kritisch beäugen und ihre Leitzinsen voraussichtlich ab dem Frühsommer anheben, was wiederum auch im nächsten Jahr noch die Konjunktur bremsen könnte.

KfW-ifo-Absatzpreiserwartungen



Quelle: KfW Research, ifo Institut

Berechtigte Sorgen, aber Kriegsende könnte Stimmung auch schnell wieder drehen

Seit Beginn des Kriegs gegen den Iran hat sich die Unternehmensstimmung in Deutschland rapide eingetrübt. Der deutliche Anstieg der Energiepreise seit Februar belastet die Unternehmen und es gibt mit Blick auf die noch eher moderaten Börsenpreise für Öl und Gas berechtigte Sorgen, dass weitere Preisanstiege folgen. Ferner bestehen schwer kalkulierbare Risiken in den Lieferketten, wenn die Straße von Hormus weiter blockiert bleibt. Gleichzeitig ist klar ersichtlich, dass die US-Regierung einen Ausweg aus dem von ihr begonnenen Krieg sucht. Bei einem baldigen Verhandlungserfolg und einer anhaltenden Öffnung der Straße von Hormus dürfte das Geschäftsklima schnell wieder nach oben drehen, auch wenn es sicherlich einige Zeit dauern wird, bis die Energiepreise wieder zum Vorkrisenniveau zurückkehren. Der Aufschwung ist auf jeden Fall angeschlagen und wir haben in unserer Ende März veröffentlichten Interimsprognose einen deutlichen Abschlag vorgenommen – mit weiter zunehmenden Abwärtsrisiken wegen der schlechten Stimmungskennzeichen im April. Bei einem zeitnahen Kriegsende besteht durch den fiskalpolitischen Schub aber durchaus noch die Chance auf ein signifikantes Wachstum in diesem Jahr sowie eine weitere Beschleunigung 2027.

KfW-ifo-Mittelstandsbarometer in Zahlen

Saldo [Prozentpunkte]*

		Monat/Jahr							Vm.	Vj.	3-M.	
		Apr/25	Nov/25	Dez/25	Jan/26	Feb/26	Mrz/26	Apr/26				
Geschäftsklima												
Verarbeitendes Gewerbe	KMU	-24,0	-17,7	-17,8	-17,9	-18,6	-24,8	-25,9	-1,1	-1,9	-5,3	
	GU	-31,7	-17,7	-19,9	-18,6	-17,5	-24,6	-20,6	4,0	11,1	-2,2	
Bauhauptgewerbe	KMU	-14,6	-8,3	-8,1	-6,6	-6,7	-7,1	-17,5	-10,4	-2,9	-2,8	
	GU	-5,4	-4,7	-2,1	-4,9	-1,2	-5,9	-7,8	-1,9	-2,4	-1,1	
Einzelhandel	KMU	-18,2	-16,4	-18,1	-14,2	-18,6	-22,9	-29,5	-6,6	-11,3	-7,4	
	GU	-19,0	-19,0	-21,3	-17,1	-21,1	-26,6	-30,4	-3,8	-11,4	-6,9	
Großhandel	KMU	-30,8	-18,8	-21,2	-16,8	-20,5	-25,1	-28,5	-3,4	2,3	-5,8	
	GU	-27,5	-21,2	-22,4	-22,7	-23,5	-26,8	-28,5	-1,7	-1,0	-4,2	
Dienstleistungen	KMU	-13,8	-12,1	-14,5	-13,5	-13,0	-16,9	-22,1	-5,2	-8,3	-4,0	
	GU	-18,3	-11,3	-17,5	-19,9	-13,3	-20,0	-25,1	-5,1	-6,8	-3,2	
Deutschland	KMU	-16,8	-14,3	-14,6	-14,6	-14,4	-18,3	-22,4	-4,1	-5,6	-3,9	
	GU	-22,4	-17,2	-19,1	-19,0	-16,2	-21,0	-21,3	-0,3	1,1	-1,1	
Lage	KMU	-17,0	-19,7	-19,2	-18,4	-18,1	-17,4	-19,4	-2,0	-2,4	0,8	
	GU	-27,4	-25,9	-27,5	-29,7	-22,8	-24,7	-22,9	1,8	4,5	4,2	
Erwartungen	KMU	-17,1	-9,4	-10,7	-11,5	-11,3	-19,6	-25,4	-5,8	-8,3	-8,2	
	GU	-17,9	-9,1	-11,2	-9,0	-10,2	-17,8	-20,1	-2,3	-2,2	-6,3	
Beschäftigungserwartungen		KMU	-7,9	-7,9	-8,9	-7,7	-6,8	-9,2	-12,0	-2,8	-4,1	-1,2
		GU	-11,9	-18,3	-18,8	-18,1	-18,5	-16,2	-19,0	-2,8	-7,1	0,5
Absatzpreiserwartungen		KMU	2,8	3,7	3,4	1,6	3,4	11,8	20,7	8,9	17,9	9,1
		GU	7,1	2,1	4,4	3,3	7,7	9,5	20,0	10,5	12,9	9,1
Exportenerwartungen des		KMU	-16,0	-14,1	-12,7	-11,8	-8,8	-14,1	-12,9	1,2	3,1	0,9
Verarbeitenden Gewerbes		GU	-17,9	-9,0	-5,2	-5,1	-2,6	-2,0	-3,1	-1,1	14,8	3,9

Quelle: KfW Research, ifo Institut

Erläuterungen und Abkürzungen:

*Saison- und mittelwertbereinigt, d. h. langfristiger Durchschnitt seit Januar 2005 gleich Null.

K(leine und) **M**(ittlere) **U**(nternehmen).

G(roße) **U**(nternehmen).

(Veränderung des aktuellen Monats gegenüber dem) **V**(or) **m**(onat).

(Veränderung des aktuellen Monats gegenüber dem) **V**(or) **j**(ahresmonat).

(Veränderung des Durchschnitts in der aktuellen) **3-M**(onatsperiode gegenüber der vorangegangenen).

Abweichungen zu vorherigen Veröffentlichungen sind aufgrund von Saison- und Mittelwertbereinigung sowie rundungsbedingt möglich. Das KfW-ifo-Mittelstandsbarometer wurde zum Berichtsmonat April 2018 konzeptionell grundlegend reformiert (neues Aggregationsverfahren, Integration Dienstleistungen, Start der Zeitreihen nun 2005 statt 1991, Berücksichtigung Exportenerwartungen, Einstellung Regionalindikatoren West- und Ostdeutschland). Veröffentlichungen vor und ab April 2018 sind deswegen nur eingeschränkt miteinander vergleichbar.

Zur Konstruktion und Interpretation des KfW-ifo-Mittelstandsbarometers

Die Indikatorfamilie KfW-ifo-Mittelstandsbarometer basiert auf einer größenklassenbezogenen Auswertung der ifo Konjunkturumfragen, aus denen unter anderem der bekannte ifo Geschäftsklimaindex berechnet wird. Hierzu werden monatlich rund 9.500 Unternehmen aus den Wirtschaftsbereichen Verarbeitendes Gewerbe, Bauhauptgewerbe, Großhandel, Einzelhandel sowie Dienstleistungen (ohne Kreditgewerbe, Versicherungen und Staat) zu ihrer wirtschaftlichen Situation befragt, darunter rund 8.000 Mittelständler. Dabei zählen grundsätzlich diejenigen Firmen zu den Mittelständlern, die nicht mehr als 500 Beschäftigte haben und maximal 50 Mio. EUR Jahresumsatz erzielen. Zur Erhöhung der analytischen Trennschärfe müssen diese quantitativen Abgrenzungen allerdings beim Einzelhandel (maximal 12,5 Mio. EUR Jahresumsatz), beim Bauhauptgewerbe (bis zu 200 Beschäftigte) und bei den Dienstleistungen (maximal 25 Mio. EUR Jahresumsatz) enger gezogen werden. Alle Unternehmen, die mindestens einen dieser Grenzwerte überschreiten, werden als Großunternehmen klassifiziert. Berichtet werden der Saldo der Beurteilung der aktuellen Geschäftslage (Prozentanteil der Gutmeldungen abzüglich des Prozentanteils der Schlechtmeldungen), der analog ermittelte Saldo der Geschäftserwartungen für die kommenden sechs Monate sowie das hieraus als Mittelwert errechnete Geschäftsklima. Zudem werden, ebenfalls als Saldengrößen, die Beschäftigungserwartungen, die inländischen Absatzpreiserwartungen, sowie – ausschließlich für das Verarbeitende Gewerbe – die Exportenerwartungen jeweils für die kommenden drei Monate nachgewiesen. Sämtliche Zeitreihen sind saison- und mittelwertbereinigt. Die Nulllinie markiert somit den „konjunkturalneutralen“ langfristigen Durchschnitt seit Januar 2005. Indikatorwerte größer (kleiner) Null weisen auf eine überdurchschnittliche bzw. positive (unterdurchschnittliche bzw. negative) Konjunktursituation hin.